


Basistext: Lesen – Warum eigentlich?

Seite	Aufg.	Lösungen
7	Motto 1	offen, z. B.: In den Kisten sind wahrscheinlich Bücher.
8	2	offen
	3	offen
	1	A: Kochbuch B: Krimi(nalroman) C: Roman D: Reiseführer E: Lexikon
	2	offen, z. B.: Sachbuch, Ratgeber, Kinderbuch, Jugendbuch, Bibliographie, Wörterbuch, Lehrbuch, Bilderbuch, Schulbuch, Comic, Hörbuch, E-Book etc.
	3	<i>fiktional</i> : Krimi, Kinderbuch, Jugendbuch, Bilderbuch, Comic etc. <i>nicht fiktional</i> : Reiseführer, Lexikon, Sachbuch, Ratgeber, Wörterbuch, Lehrbuch etc.
	4	<i>Roman</i> – Sie möchten sich entspannen. <i>Lexikon</i> – Sie möchten etwas nachschlagen. <i>Reiseführer</i> – Sie möchten sich über Ihr Urlaubsziel informieren. <i>Kochbuch</i> – Sie möchten ein neues Rezept ausprobieren.
9	5	offen, z. B.: Buch, Feierabend, entspannen, Lesebrille, Lesefähigkeit, Lesekultur, nachlesen, durchlesen etc.
	6	a: die Buchmesse; c: die Buchhandlung; d: der Buchkauf; e: die Lesefähigkeit; g: das Leseverhalten; h: der Nichtleser; i: die Leserschaft; j: die Lesesucht
10	7	1: Buchhandlung; 2: Buchpreisbindung; 3: Lesebereitschaft; 4: Buchverkauf; 5: Geschäftsmodell; 6: Buchmessen
	1	offen, z. B.: Vielleicht schreibt der Autor über die Motivation der Leute, ein Buch zu lesen.
	2	Buch, Buchkultur, Buchmessen, Lesen, Buchhandlungen, Buch, Buchverkauf
	3	<i>Buchmessen</i> – 82 000 deutschsprachige Neuerscheinungen werden vorgestellt <i>Lesen</i> – in Deutschland weltweit einzigartige Infrastruktur <i>Buchhandlungen</i> – 7000 können ein Buch innerhalb von 24 Stunden besorgen <i>Buchverkauf</i> – das erste ertragreiche Geschäftsmodell international agierender Internetanbieter
11	1	230: kg bedrucktes Papier

Seite	Aufg.	Lösungen
	2	2005: Jahr, in dem das Papier verbraucht wurde 82 000: deutschsprachige Neuerscheinungen 7000: Buchhandlungen 24: Stunden, in denen ein Buch besorgt werden kann
	3	a: neue Bücher; b: etwas wird mehr; c: viele Einrichtungen
	3	offen, z. B.: <i>einzigartig</i> : einzig + Art – etwas gibt es nur einmal <i>ertragreich</i> : Ertrag + reich – etwas bringt viel Gewinn <i>besorgen</i> : die Buchhandlungen können ein Buch innerhalb von 24 Stunden holen / herbeischaffen / bekommen
12	1	<i>Beispiel 2</i> : 82 000 Neuerscheinungen <i>Beispiel 3</i> : 7000 Buchhandlungen können Bücher innerhalb von 24 Stunden besorgen <i>Beispiel 4</i> : Buchverkauf war erstes ertragreiches Geschäftsmodell international agierender Internetanbieter
	2	a: z. B. Amazon, Barnes & Noble, Buchhandel.de u. a. b: Deutsche bzw. eine Person, die in Deutschland lebt und dort gemeldet ist c: Frankfurter und Leipziger Buchmesse d: das kann man nicht behaupten e: mehr als f: und darüber hinaus g: z. B. (sehr) groß, gewaltig, außerordentlich etc.
13	1	1: Buchkultur; 2: Beispiele; 3: Papier; 4: 82 000; 5: leichter; 6: Medikament; 7: Internet; 8: Büchern
	2	offen, z. B.: Der Autor ist der Meinung, dass es dem Buch gut geht, weil es so viele Neuerscheinungen in jedem Jahr gibt. Außerdem gibt es eine einzigartige Infrastruktur, die den Erwerb eines Buches sehr leicht macht.
	3	offen, z. B.: Ich finde, der Autor hat recht. Bei uns ist es viel schwieriger, ein Buch zu bestellen. Zudem sind Bücher teurer als in Deutschland.
	4	offen, z. B.: a: Vielleicht schreibt der Autor darüber, wie sich die Lesekultur und die Lesekompetenz im Laufe der Geschichte bis heute verändert haben. b: Das Thema könnte sein, welchen Einfluss das Lesen auf die Entwicklung der Gesellschaft hat.
14	1	a: kostenlos; b: ökonomisch; c: der Umsatz; d: die Buchpreisbindung; e: die Mehrwertsteuerermäßigung; f: investieren
	2	1: ökonomischen; 2: Umsatz; 3: investieren; 4: Buchpreisbindung; 5: Mehrwertsteuerermäßigung; 6: ökonomisch; 7: kostenlos
15	3	a: klar; b: nahezu, annähernd, fast
	4	offen, z. B.: • Die Deutschen verbrauchen jährlich ca. 230 kg bedrucktes Papier. <i>Zudem</i> werden bei den Buchmessen 82 000 Neuerscheinungen vorgestellt. • Viele Bibliotheken werden durch den Staat finanziert. <i>Überdies</i> gibt es einige, die der Kirche gehören.

Seite	Aufg.	Lösungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Viele Deutsche lesen Krimis. <i>Außerdem</i> werden auch andere literarische Genres gelesen. • Robert Musil wurde berühmt durch den Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“. <i>Darüber hinaus</i> schrieb er Bühnenstücke. <p><i>Regel:</i> Nach diesen Konnektoren folgt im Satz das <i>Verb</i>.</p>
17	1	<p>offen, z. B.: <i>einerseits</i>: dem Buch geht es gut / kein Ende der Buchkultur / in Deutschland weltweit einzigartige Infrastruktur des Lesens / das Buch genießt hohes Ansehen / das Buch ist ökonomisch privilegiert / die Lesefähigkeit wird gefördert</p> <p><i>andererseits</i>: das Internet macht die Buchkultur kaputt, immer weniger Menschen lesen</p>
	2	<p>b: Bevölkerungskreise – <i>ungern oder nicht</i> – lesen c: Erhebungsmethode – <i>nicht</i> – genau anschauen</p>
	3	<p>b: Lesezeit – <i>nicht wesentlich</i> – abgenommen c: Befürchtungen – <i>nicht</i> – bestätigt d: Lesen von richtigen literarischen Büchern – <i>nicht</i> – aus Gesellschaft verdrängt e: Lesen – <i>nicht</i> – aus Gesellschaft verschwunden</p>
	4	<p>2c: Die Erhebungsmethode sollte man sich nicht genau anschauen. 3a: Die Daten sehen nicht schlecht aus. 3b: Die Lesezeit hat nicht wesentlich abgenommen. 3c: Die Befürchtungen haben sich nicht bestätigt. 3d: Das Lesen von richtigen literarischen Büchern ist nicht aus der Gesellschaft verdrängt. 3e: Das Lesen ist nicht aus der Gesellschaft verschwunden.</p>
18	1	riesig, sehr groß, schwer, dick; außerdem z. B. auch: gewaltig, riesengroß, gigantisch, stark etc.
	2	<i>der Koloss</i> : s.o.; <i>der Ton</i> : zerbrechlich, empfindlich, schwach, brechbar etc.
	3	offen, z. B.: ..., dass die Infrastruktur nicht sicher ist.
	4	<ul style="list-style-type: none"> • <i>in den sauren Apfel beißen</i> – etwas Unangenehmes tun • <i>drei Kreuze machen</i> – froh sein, dass etwas vorbei ist • <i>einen Schlusstrich unter etwas ziehen</i> – etwas beenden • <i>nicht das Gelbe vom Ei sein</i> – etwas ist nicht so gut, wie es sein sollte
	5	Man weiß nicht genau, wie viele Bücher das Publikum liest.
19	1	a: Daten; b: durchschnittliche Lesezeit; c: abgenommen
	2	Kurve 3 (violett)
	3	<p>absteigend: Fernsehen, PC- und Internetnutzung, Lesen</p> 
	4	ca. 20 Stunden
	5	Die beiden Bücher sind außergewöhnlich dick.

Seite	Aufg.	Lösungen
21	1	offen, z. B.: Leseforscher haben das Leseverhalten der Leserschaft untersucht. Sie haben festgestellt, dass es Vielleser und Nichtleser gibt. Die Leser sind gesellschaftsprägend. Viele Leute lesen wegen ihrer Lesesucht.
	2	2: <i>informativ</i> = Adjektiv / <i>das Lesen</i> = Substantiv 3: <i>in der Studie</i> = präpositionale Verbindung / <i>der „Stiftung Lesen“</i> = Genitiv 4: <i>das Leseverhalten</i> = Substantiv / <i>in Deutschland</i> = präpositionale Verbindung 5: <i>gesellschaftsprägendes</i> = Adjektiv / <i>Medium</i> = Substantiv
	3	z. B.: der Prestigewert des Lesens – die Differenzierungen in der Leserschaft – die historischen Leseforscher – einem Drittel regelmäßiger Leser – einem Drittel Nichtleser – modernen Gesellschaft – leidenschaftlichen Lesern – zu viel Lesen – „Lesesucht“-Debatte – extensive und exzessive Lesen – Folgen des Lesens – moderne Hochschätzung des Lesens
	4	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was ist das informatorische Lesen?</i> – Das ist das an aktuelle Interessenlagen gebundene Lesen. • <i>Was sagen die historischen Leseforscher?</i> – Sie sagen, dass es ein Drittel regelmäßige, ein Drittel gelegentliche und Drittel Nichtleser gibt. • <i>Was wäre für eine moderne Gesellschaft nicht gut?</i> – Wenn sie nur aus leidenschaftlichen Lesern bestünde. • <i>Welche Einwände gab es gegen die Hochschätzung des Lesens?</i> – Als negative Folgen des Lesen wurden Vereinsamung, moralische Verderbnis, simple Vergeudung der Zeit, Missvergnügen, Unzufriedenheit mit dem eigenen sozialen Stand, Kritik an der Regierung und an den bestehenden Verhältnissen kritisiert.
22	1	Der Autor schreibt, ... <ul style="list-style-type: none"> • dass es verschiedene Formen des Lesens gibt. • dass man vor 200 Jahren dachte, dass Lesen schädlich ist. • dass das Lesen im 19. Jahrhundert wieder populärer wurde.
	2	von oben nach unten: Teil 1, Teil 2, Teil 1, Teil 2, Teil 1
	3	offen, z. B.: Im ersten Teil wird positiv über das Buch gesprochen, während im zweiten Teil über die Probleme und Nachteile des Lesens gesprochen wird.
	4	Im 18. Jahrhundert war man der Meinung, dass Lesen keine guten Folgen für die Gesellschaft habe, weil Lesen Vereinsamung und moralische Verderbnis zur Folge habe. Außerdem hatte man Angst, dass es zur Unzufriedenheit mit dem eigenen sozialen Stand und damit zu einer Kritik an der Regierung und an den bestehenden Verhältnissen kommen könne.
23	1	<i>Lesen A</i> : Die Königsdisziplin des Lesens, d. h. die Lektüre von literarischen Werken von vorne bis hinten; <i>Lesen B</i> : Das kurzatmige, an aktuelle Interessenlagen gebundene und meist informatorische Lesen
	2	<i>Zeitung</i> : Lesen B; <i>Roman (Eco)</i> : Lesen A; <i>Ratgeber</i> : Lesen B; <i>Roman (Tolkien)</i> : Lesen A
	3	die Zahl der Vielleser sinkt und die Zahl der Nichtleser steigt
	4	sagen, dass etwas Schlechtes passiert
	5	Gemeint ist der Zeitraum zwischen 1995 und 1999.
	6	Pädagogen und Geistliche bekämpften das viele Lesen.
24	7	(von oben nach unten, von links nach rechts) 3, 1/2, 1, 2, 1, 3, 1

Seite	Aufg.	Lösungen
	8	zu viel und zu oft gelesen wird.
	9	Überraschung
	10	offen, z. B.: Die Aufklärung war eine Epoche, in der es vor allem um das Erlangen neuen Wissens ging. Der Mensch sollte sich nicht von Religion und Tradition sondern durch seinen eigenen Verstand lenken lassen. Durch Lesen kann man sich Wissen aneignen und sich eigene Gedanken über die Welt machen. Daher ist der Autor überrascht, dass die Aufklärung Bedenken gegenüber dem Lesen hat.
	11	offen, z. B.: Romane gehören zur fiktionalen Literatur, d. h. die Leser beschäftigen sich nicht mit der realen Welt, sondern mit erfundenen Personen und Geschichten. Wenn diese fiktionalen Welten besser sind als die reale, werden die Menschen unzufrieden mit ihrem wirklichen Leben und beginnen, die reale Welt, d. h. die Gesellschaft, zu kritisieren.
25	12	a: die Gesellschaft; b: Man behauptet, erschrocken zu sein.
	13	Die Befürchtung ist nicht unbegründet.
	14	Die Zahl der Leser, die regelmäßig, gelegentlich oder gar nicht lesen, ist ungefähr gleich. Und die Lesergruppen gehören jeweils auch unterschiedlichen sozialen Schichten an.
	15	Pfeil ganz rechts
	16	man akzeptieren kann.
	17	<i>extensiv</i> : umfassend, umfangreich; <i>exzessiv</i> : leidenschaftlich, maßlos
26	1	Das Internet ist keine Alternative ... – Das wurde auch durch Studien belegt: ... (Absatz 4) Es ist kein Problem, ... – Das ist kein Problem der ... (Absatz 8) Studien haben ergeben ... – Die Lektüre von Romanen ... (Absatz 7)
	2	Er kann akzeptieren, dass es viele Nichtleser gibt.
	3	(von oben nach unten, von links nach rechts) 6, 3, 9, 4, 8; 11, 7, (1), 10; 2, 5
	4	offen
27	1	unbestätigt, unwesentlich
	2	offen, z. B.: unangenehm, unfertig, ungenau, ungerade, ungut, unklar, unnötig, unschön, unwichtig etc.
	3	<ul style="list-style-type: none"> • <i>auf einzigartige Weise</i> – beispiellos, einmalig • <i>eine ganze Reihe</i> – eine große Anzahl • <i>in der Regel</i> – normalerweise, fast immer
	4	1: praktisch kostenlos; 2: In der Regel; 3: auf einzigartige Weise; 4: eine ganze Reihe
	5	skeptisch machen
28	1	1: Kontext; 2: Kenntnis der Sprache; 3: das Wissen über die Welt, 4: die Kenntnis anderer Fremdsprachen
	2	Man liest den Text schnell durch, um die wichtigsten Informationen zu finden.

Seite	Aufg.	Lösungen
	3	offen, z. B.: Copyright, illegal, online, mobil, Verlage, Computer, E-Reader, kopieren, Preise, Download
	4	Pfeil/Linie, die steil nach oben ansteigt

Übungstext 1: Zählen lernen

Seite	Aufg.	Lösungen
	1	offen, z. B.: 1 halbe Tomate, 2 Orangen, 3 ganze Tomaten, 4 Tomaten, 6 vollständige Stück Obst und Gemüse, 7 Stück Obst und Gemüse
	2	offen
	3	offen, z. B.: 1 Fernseher, 2 Tafeln, 3 Fenster, 8 Tische, 16 Stühle etc.
30	1	offen, z. B.: Uhrzeit, Preis, Telefonnummer, Alter, Hausnummer, Geschwindigkeit, Gewicht etc.
	2	1: Würfel; 2: Taschenrechner; 3: Finger; 4: Abakus; 5: Computer
	3	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Taschenrechner</i>: arbeiten, rechnen • <i>Würfel</i>: spielen • <i>Abakus</i>: rechnen, zählen • <i>Finger</i>: arbeiten, essen, kochen, malen, rechnen, schreiben, spielen, zählen • <i>Computer</i>: arbeiten, malen, rechnen, schreiben, spielen
31	4	acht, hundert, Nummer, Ziffern, Million, Null, Mathematik, rechnen, zählen, Arithmetik, zwanzig
	5	<ul style="list-style-type: none"> • <i>eine Zahl</i>: acht, hundert, Null, zwanzig • <i>das Verknüpfen von Zahlen</i>: rechnen • <i>Schriftzeichen, die für ...</i> : Ziffern • <i>eine Zahl, die ...</i> : Nummer • <i>die Lehre von ...</i> : Mathematik • <i>ein Teilgebiet der Mathematik</i>: Arithmetik • <i>Zahlen in einer ...</i> : zählen • <i>die einzige Zahl, die ...</i> : Null
	6	<i>Maßband</i> – Meter, <i>Uhr</i> – Sekunde, <i>Messbecher</i> – Liter, <i>Thermometer</i> – Grad Celsius, <i>Waage</i> – Kilogramm, <i>Tachometer</i> – Kilometer/Stunde
	7	offen, z. B.: Milligramm, Gramm, Pfund, Tonne; Millimeter, Zentimeter, Meile; Milliliter; Fahrenheit; Minute, Stunde; Watt, Volt, Ampere etc.
32	1	offen, z. B.: Pädagogik, Mathematik oder Psychologie
	2	Was sind Zahlen eigentlich?
	3	offen, z. B.: Zahlen sind Schriftzeichen, mit denen man Mengen bezeichnet und mit denen man rechnen kann.
	4	Woher kommen Zahlen?

Seite	Aufg.	Lösungen
33	1	a: sowohl ... als auch; b: eine Aufgabe nicht lösen können; c: bedeutungsvoll; d: ca. 1200 v. Chr. bis 600 n. Chr.
	2	Textstelle 1: Zeile 8–10 (vgl. Beispiel am Textrand); Textstelle 2: Zeile 11–13; Textstelle 3: Zeile 14–15
	3	offen, z. B.: 1: Die Zahlen werden nicht von den Menschen gemacht. Sie müssen erst entdeckt werden. 2: Die Zahlen werden vom Menschen gemacht, um Dinge besser verstehen zu können. 3: Gott hat alle ganzen Zahlen gemacht und der Mensch alle anderen Zahlen.
	4	offen, z. B.: Ich stimme der Aussage von Richard Dedekind zu, weil ich auch der Meinung bin, dass der Mensch die Zahlen erfunden hat. Der Mensch hat die Schriftzeichen entwickelt und genauso hat er ein System erfunden, wie man Dinge zählen kann.
	5	<i>Bertrand Russell: 4, 3; Richard Dedekind: 5, 6; Leopold Kronecker: 1, 2</i>
35	1	offen, z. B.: Der Autor schreibt, dass es in der Natur keine Zahlen gibt, sondern nur Quantitäten und physikalische Eigenschaften. Die Mathematik, also der Umgang mit Zahlen und ihren Beziehungen zueinander, hat der Mensch erfunden.
	2	Richard Dedekind
	3	In der Mathematik gibt es viele verschiedene Zahlen, die zum Teil sehr kompliziert sind.
	4	natürliche, rationale, reelle, irrationale, komplexe, imaginäre, ganze, positive, negative Zahlen
	5	<ul style="list-style-type: none"> • rationale Zahlen: $\frac{3}{4}$, $\frac{11}{6}$ • negative Zahlen: -10, -1,5 • reelle Zahlen: $\frac{3}{4}$, $\frac{11}{6}$, 3,14159, $\sqrt{2}$ • irrationale Zahlen: 3,14159, $\sqrt{2}$ • komplexe Zahlen: i^2, $3+4i$ • imaginäre Zahlen: ab • ganze Zahlen: 5, 2086, -10, -1,5
36	1	<ul style="list-style-type: none"> • Die Muster und Verhältnisse von Gegenständen oder physikalischen Kräften lassen sich in Zahlen darstellen. • Der Mensch hat im Laufe seiner kulturellen Evolution den Umgang mit Zahlen und ihren komplexen Beziehungen zueinander entwickelt. • Den Umgang mit Zahlen und ihren komplexen Beziehungen zueinander nennen wir Mathematik.
	2	a: etwas oder jemanden beeinflussen; b: sich mit etwas auskennen; c: während; d: schwierige Beziehungen
	3	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mathematik ist schwierig, ... trotzdem ist sie interessant. • ... dennoch ist sie interessant. • ... allerdings ist sie interessant. • Obwohl die Mathematik schwierig ist, ist sie interessant. • Auch wenn die Mathematik schwierig ist, ist sie interessant.
37	4	<ul style="list-style-type: none"> • mittlerweile – inzwischen • einen ganzen Zoo – viele verschiedene Arten

Seite	Aufg.	Lösungen
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>hervorgebracht</i> – produziert <i>Diese Mathematik hat inzwischen viele verschiedene Arten von Zahlen produziert.</i>
	5	a: unbekannte Details; b: anstrengend ist
	6	offen, z. B.: Die Autoren meinen, dass sie nicht länger über unwichtige Details schreiben wollen. Die Beschäftigung mit diesen Details ist zu anstrengend.
	7	offen, z. B.: Die meisten Menschen können sich negative Zahlen und rationale Zahlen vorstellen.
	8	1: Mathematiker; 2: Zahlen; 3: entdeckt; 4: erfunden; 5: Natur; 6: Erfindung; 7: Arten; 8: Anstrengung
38	1	B
	2	derart
	3	b: dagegen / Mathematik – Rechnen, schwer – einfach, c: z. B. / Zahlen – sie
39	1	schmecken, fühlen, riechen, sehen, hören, bewegen, lernen
	2	Der Mensch lernt durch Belohnung und Bestrafung.
	3	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • In Absatz 4 steht, dass Babys noch nicht rechnen können und dass Kleinkinder sehr lange brauchen, um Zahlen zu verstehen und mit ihnen zu rechnen. • In Absatz 5 heißt es dagegen, dass schon Babys Zahlen und Mengen erkennen können.
	4	offen, z. B. Der Autor schreibt, dass Tiere in Experimenten trainiert wurden, bestimmte Dinge zu tun. Sie haben z. B. gelernt, dass sie Futter als Belohnung bekommen, wenn sie einen Hebel drücken.
40	5	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Ratten – Hebel – drücken – Futter • Bienen – Röhre mit Bild – fliegen – Futter
	6	offen, z. B.: „scheinen“ bedeutet, dass man etwas nicht genau weiß. Man denkt also, dass Babys und Kleinkinder, ja sogar Tiere ein Gespür für Zahlenmengen besitzen, man weiß es aber nicht genau.
	7	offen, z. B.: Nein, er konnte nicht wirklich rechnen. Er hat nur auf Zeichen des Versuchsleiters reagiert.
41	1	<ul style="list-style-type: none"> • keinen Begriff haben: sich etwas nicht vorstellen können • sich einen Begriff machen: sich etwas vorstellen können
	2	a: einen Begriff davon machen, b: hatte er keinen Begriff
	3	ganz und gar
	4	Kommas, Klammern
	5	a: Lücke 1 und 3, b: Lücke 5 und 7, c: Lücke 4
42	1	Absatz 4, 5 und 6

Seite	Aufg.	Lösungen
	2	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von Zahlen: 3 • Ursprung der Zahlen: 1, 2 • Tiere und Zahlen: 5, 6 • Experimente und Zahlen: 5, 6 • Theorien über Zahlen: 1 • Psychologie und Zahlen: 4, 5 • Verständnis von Zahlen: 4, 5
	3	offen, z. B.: Der Text steht eher am Anfang des Buches, weil der Autor eine Einführung in das Thema „Zahlen“ gibt. Er schreibt, was Zahlen sind und woher sie kommen.
	4	1. Aufteilung in kurze Sätze, 2. Klärung der Bedeutung der kurzen Sätze, 3. Untersuchung der Konnektoren
	5	Adverb, Partikel, Partikel, Adverb, Adverb
	6	nur die wichtigsten Informationen verwenden

Übungstext 2: Wie die Sprache das Denken formt

Seite	Aufg.	Lösungen
43	1	offen
	2	offen
	3	offen
	4	offen
44	1	offen
	2	
	3	z. B.: In dem Text wird wahrscheinlich die Aussage A vertreten.
45	1	a: 3, 9; b: 1, 6, 8, 11; c: 7, 10, 12; d: 2, 4, 5
	2	offen; z. B.: Alle vier Forscher befassen sich mit Sprache.
	3	Der Satz bezieht sich auf Edward Sapir und Benjamin Lee Whorf.
	4	offen; z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Art formt die Sprache das Denken? • Wie kann man feststellen, ob die Sprache das Denken formt? • Welche Folgen hat dieser Einfluss der Sprache auf das Denken?

Seite	Aufg.	Lösungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Ändert sich das Denken, wenn man eine Fremdsprache lernt?
46	1	<p>offen; z. B.:</p> <p>Absatz 1 Für die Wahrnehmung der Welt sind die Strukturen von Sprachen wichtig.</p> <p>Absatz 2 a: Das Mädchen sollte nach Norden zeigen. b: Ja, es konnte richtig nach Norden zeigen. c: In einem Hörsaal der Stanford University in den USA. d: Die Gelehrten in dem Hörsaal sollten nach Norden zeigen. e: Die Gelehrten wussten nicht genau, wo Norden war.</p> <p>Absatz 3 a: Das fünfjährige Mädchen konnte besser als die Gelehrten nach Norden zeigen. b: Aufgrund der Sprache konnte das Mädchen die richtige Antwort geben.</p>
47	2	(zeilenweise von oben nach unten) 14, 4, 8; 6, 25; 15; 22, (1); 12, 32; 13, 9
	3	offen; z. B.: 2: verschiedene; 3: Die sprachlichen; 5: wir; 10: stelle ich; 11: in einem; 19: aus einer; 20: leicht; 21: berühmte; 23: Die; 24: ist; 26: dass; 27: ist; 31: In den; 34: studierten die; 35: stellten fest
48	4	offen; z. B.: 7: Ich bitte; 16: Aber; 17: habe ich das Experiment gemacht; 18: Überall; 28: In; 29: vertraten diese These; 30: und; 33: zugesprochen
	1	<ul style="list-style-type: none"> • Lera Boroditsky arbeitet an der Stanford University. • Sie hat z. B. geschrieben: <i>How Language Shapes Thought</i> und <i>Lost in Translation</i> • Ihr Spezialgebiet ist Kognitive Psychologie.
	2	a: auf Sprachen; b: richtig nach Norden zu zeigen
49	3	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sie</i> (Zeile 5) bezieht sich auf <i>ein fünf Jahre altes Mädchen</i> (Zeile 4). • <i>Sie</i> (Zeile 7) bezieht sich auf <i>Gelehrte</i> (Zeile 6). • <i>Viele</i> (Zeile 8) bezieht sich auf <i>Gelehrte</i> (Zeile 6) • <i>Diesen Versuch</i> (Zeile 9) bezieht sich auf <i>die Augen zu schließen und nach Norden zu zeigen</i> (Zeile 7–8). • <i>sie</i> (Zeile 14) bezieht sich auf die <i>Idee</i> (Zeile 13) • <i>sie</i> (Zeile 15) bezieht sich auf die <i>Idee</i> (Zeile 13)
	4	<p>offen, z. B.:</p> <p>a: Wo ist Norden?</p> <p>b: offen, z. B.: Die Autorin möchte zeigen, dass diese Gelehrten nicht wissen, wo Norden ist, obwohl sie schon lange an diesen Ort kommen. Eigentlich hätten sie schon lange überlegen können, wo Norden sein könnte.</p> <p>c: Das Resultat war: Niemand wusste genau, wo Norden ist.</p>
	5	Absatz 1: These; Absatz 2: Beispiel; Absatz 3: Schlussfolgerung
	6	<p><i>These</i>: Deren Strukturen prägen in ungeahntem Ausmaß die Art und Weise, wie wir die Welt wahrnehmen.</p> <p><i>Beispiel</i>: Ich bitte ein ... Mädchen, nach Norden zu zeigen. ... Sie hat Recht. Nach meiner Rückkehr ... stelle ich dieselbe Frage in einem Hörsaal der Stanford University. ... Ich bitte sie, die Augen zu schließen und nach Norden zu zeigen. ... Die Übrigen ... deuten dann in alle möglichen Richtungen.</p> <p><i>Schlussfolgerung</i>: Wenn Menschen grundverschieden sprechen, dann denken sie auch unterschiedlich.</p>

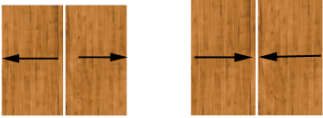
Seite	Aufg.	Lösungen
	7	A Der Einfluss der Wörter: Mit Pirahã, ... B Raum- und Zeitvorstellungen: Die Aborigines ... C Was formt was?: Aber rufen nun ...
	8	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • In dem Absatz „Der Einfluss der Wörter“ geht es vielleicht um den Einfluss der Wörter in verschiedenen Sprachen auf das Denken. • In dem Absatz „Raum- und Zeitvorstellungen“ geht es vielleicht darum, dass die Sprecher von verschiedenen Sprachen auch verschiedene Vorstellungen von Raum und Zeit haben. • Die Frage „Was formt was?“ bezieht sich vielleicht auf das Problem, ob die Sprache das Denken oder das Denken die Sprache formt.
50	1	Indonesisch: unklar, ob die Aufführung bereits stattfand oder noch bevorsteht (Zeile 25); Russisch: man weiß, ob es eine Sprecherin oder ein Sprecher ist (Zeile 26)
	2	offen, z. B.: Mandarin: Familienbeziehungen müssen klar sein (Zeile 26–28); Pirahã: es gibt keine exakten Zahlwörter (Zeile 30–31); Kuuk Thaayorre: es gibt keine relativen Raumwörter (Zeile 38–39)
51	3	These: Wer anders über den Raum denkt, hat vielleicht auch eine andere Zeitvorstellung. Experiment: Wir legen Kuuk Thaayorre sprechenden Aborigines Bildfolgen vor. ... Ergebnis 1: Die Schreibrichtung beeinflusst, wie wir Zeit organisieren. Einschränkung: Doch die Aborigines sortierten die Karten weder grundsätzlich von links nach rechts noch umgekehrt. Ergebnis 2: Die Aborigines sortieren die Bilder von Osten nach Westen.
	4	offen, z. B.: Die Raumvorstellungen beeinflussen auch unsere Vorstellungen von Zeit. Die Schreibrichtung beeinflusst unsere Vorstellung der Abfolge von zeitlichen Vorgängen. Aborigines ordnen zeitliche Abfolgen von Osten nach Westen.
52	1	Sprache – Denken
	2	Formt die Sprache das Denken oder das Denken die Sprache?
	3	A: Absatz 13; B: Absatz 10; C: Absatz 12; D: Absatz 11
53	4	..., aber die Art, wie wir sprechen prägt auch unsere Denkweise.
	5	man kann das machen
	6	<i>Dies</i> bezieht sich auf die Einschränkung des Zugriffs auf die Sprachfertigkeit.
	7	Der Teilsatz nach dem Gedankenstrich ist eine Erklärung des Teilsatzes vor dem Gedankenstrich.
	8	1: Denken; 2: Sprache; 3: Sprache; 4: Denken; 5: Richtungen; 6: Wörter; 7: Versuchspersonen; 8: Denkvorgang; 9: Intelligenz; 10: Vielfalt
54	1	2 + e, 3 + f, 4 + c, 5 + d, 6 + a
	2	b: ..., aber das muss nicht automatisch heißen, dass die Sprecher auch unterschiedlich denken. c: Zwar geschieht das auch im Deutschen, aber nur bei großen Entfernungen.

Seite	Aufg.	Lösungen
		<p>d: ... – ja sogar besser, als die Forscher dies für menschenmöglich gehalten hatten.</p> <p>e:</p> <ul style="list-style-type: none"> • All diesen Forschungsergebnissen zufolge wirken die Kategorien und Unterscheidungen, die in speziellen Sprachen existieren, stark auf unser geistiges Leben ein. • Demnach dürfte es beim Erwachsenen kaum Denkvorgänge geben, bei denen die Sprache keine Rolle spielt.
55	1	wenn, falls, sofern
	2	<p>a: Wenn man Menschen zum Beispiel neue Farbwörter beibringt, ...</p> <p>b: Wenn man sie lehrt, ...</p>
	3	brandneu; grundsolide; viel zitiert; hochbegabt; schwer krank; weltbekannt
	4	offen, z. B.: Die Forscher hielten es eigentlich nicht für möglich, dass sich Menschen so gut orientieren können.
	5	<p>offen, z. B.:</p> <p><i>Dies</i> bezieht sich auf die Tatsache, dass sich die Anordnung der Richtung des Zeitverlaufs je nach Schreibrichtung der Versuchsperson ändert.</p>
56	1	1: grammatischen; 2: Wortart; 3: Substantiv; 4: Konjunktion; 5: Konjunktion; 6: Relativ-; 7: Relativ-; 8: Substantiv; 9: Substantiv
	2	b: In der Sprache Pirahã. c: Der Gebrauch von absoluten Hauptrichtungen.
	3	<p>6500–7000: Sprachen weltweit</p> <p>10 Sprachen: 50% der Weltbevölkerung</p> <p>455 Sprachen: weniger als 100 Sprecher</p> <p>10 größte Sprachen: 760 Mio.: Mandarin-Chinesisch; 430 Mio.: Englisch; 266 Mio.: Spanisch ; 182 Mio.: Hindi; 181 Mio.: Arabisch ; 165 Mio.: Portugiesisch; 160 Mio: Bengali; 158 Mio.: Russisch; 164 Mio.: Japanisch; 121 Mio.: Deutsch</p> <p>(Anmerkung: Die Anzahl der Sprecher ändert sich jährlich. Aktuelle Zahlen kann man unter der Adresse weltsprachen.net finden.)</p>

Übungstext 3: Holz statt Beton

Seite	Aufg.	Lösungen
57	1	Es handelt sich um eine Achterbahn aus Holz.
	2	<p>Antwortbeispiel:</p> <p><i>Holz</i> – warm, ökologisch, weich, brennt, riecht gut ...</p> <p><i>Stahl</i> – kalt, brennt nicht, Eiffelturm, von Menschen gemacht, ...</p> <p><i>Beton</i> – kalt, hart, Hochhaus, schwer, ...</p>
	3	Holz ist stabiler. / Holz hält länger ein Gewicht.
58	1	(von oben nach unten, von links nach rechts) Buche, Teak, Ahorn, Fichte
	2	(Buche – hart); Ahorn – hart; Fichte – weich; Teak – hart, verrottungsfest, pilzresistent
	3	Teak, weil es so viele positive Eigenschaften hat.

Seite	Aufg.	Lösungen
	4	offen, z. B.: Buche: Möbel, Brennholz; Ahorn: Musikinstrumente, Möbel, Parkettboden; Fichte: Möbel; Teak: Möbel für den Außenbereich, Schiffsbau
59	5	offen, z. B.: Holz ist nicht witterungsbeständig bzw. nicht haltbar in feuchter Umgebung; Holz ist leicht brennbar; Holz verändert sein Volumen in Abhängigkeit von der Luftfeuchtigkeit; Holz kann von Insekten angegriffen werden; etc.
	6	(von oben nach unten, von links nach rechts) 3 – Stahl; 1 – Beton; 2 – Holz
	7	offen, z. B.: a: Für Brücken kann man Beton, Stahl und auch Holz verwenden. b: Achterbahnen werden aus Stahl oder Holz gebaut. c: Bei Holz. d: Für Holz muss man am wenigsten Energie aufwenden. e: Holz reagiert auf Feuchtigkeit sensibel. f: Am tragfähigsten ist wahrscheinlich Beton.
	8	Tropenholz – Teak; Zement – Beton; Holz – Insekten; Eisen – Rost; Holz – Umweltschutz
	9	offen
60	1	a: Baumaterial, Baustoff; b: Schichtholz; c: Dielenboden/Parkett; d: vermodern; e: Mosaikparkett, Stabparkett u. a.
	2	offen
61	3	offen; z.B: <i>Quell- und Schwundvermögen</i> – die Fähigkeit von Holz, das Volumen zu verändern <i>Holzleimbinder</i> – Holz, das mit Holzleim verbunden wurde <i>Auflagerpunkte</i> – Punkte, an denen Holz auf einem anderen Material oder auf Holz aufliegt
	1	<ul style="list-style-type: none"> • holzig, Holzschicht, Holzleim, Holzkirche, Holzart, Holzgas, Holzkonstruktion, Holzbau, Holztisch, Holzhaus • Hartholz, Weichholz, Streichholz, Thermoholz, Leimholz, Tropenholz, Sperrholz, Schichtholz, Buchenholz, Kiefernholz
	2	offen
	3	offen
62	1	a: rosten; b: Salz, das man im Winter ...; c: ..., die weiteres Brennen verhindert.
63	1	offen
	2	offen, z. B.: a: 2. Um mit Holz zu bauen, braucht man nicht viel Energie. 3. Holz kann nicht rosten. Man kann berechnen, wann brennendes Holz bricht. b: Es gibt die Tendenz, immer höhere Häuser aus Holz zu bauen.
	3	Man kann berechnen, wann Holz bricht. – Bei einem Brand ist Holz besser als Stahl. – Stahl bricht ganz plötzlich. – Man kann ausrechnen, wie lange Holz stabil ist.
	4	offen, z. B.: a: Der „nachwachsende Werkstoff“ ist Holz. b: Die „Bauherren“ sind die Personen, die ein Haus bauen lassen, also die Personen, die den Bau eines Hauses finanzieren.
64	1	Absatz 2: Der Bau von großen Gebäuden aus Holz hat eine lange Tradition. Absatz 3: Seit Neuestem werden sogar die Wohnhäuser, die aus Holz gebaut werden, immer größer.

Seite	Aufg.	Lösungen
	2	<ul style="list-style-type: none"> • Holz wird schon seit langer Zeit zum Bauen verwendet. Seit Neuestem werden sogar komplizierte Bauwerke und hohe Häuser aus Holz gebaut. • Schon lange wurden Kirchen aus Holz gebaut. Die größte steht in Finnland. • Der Baustoff Holz hat viele Vorteile. Einer ist die Umweltfreundlichkeit von Holz.
65	1	a: Zeile 43–45; b: Zeile 27–29; c: Zeile 38–40
	2	offen
66	1	offen, z. B.: Die Autoren schreiben den Artikel, weil seit Neuestem sogar Hochhäuser und Achterbahnen aus Holz gebaut werden.
	2	offen, z. B.: Eine Achterbahn aus Holz gibt es im Europapark in Rust.
	3	offen, z. B.: Weil die geringe Einwohnerzahl im Gegensatz zu der Größe der Kirche steht, die in dem Ort gebaut wurde.
	4	offen, z. B.: Es gibt 3000 Sitzplätze, aber 5000 Stehplätze, wenn sich die Bänke zum Sitzen nicht in der Kirche befinden.
	5	Warum der 1847 fertiggewordene Bau ...
	6	a: Nicht ganz so mächtig wie die Kirche in Kerimäki sind in der Regel Häuser aus Holz, ... b: „Hierbei“ bezieht sich auf <i>Häuser aus Holz</i> .
67	7	offen, z. B.: 0% 100% 
	8	Je größer die Luftfeuchtigkeit ist, desto kleiner wird der Spalt. Je geringer die Luftfeuchtigkeit ist, desto größer wird der Spalt.
	9	Mit Wasserdampf und Holzgasen behandeltes Holz, das dadurch so fest wie Tropenholz wird.
	10	offen, z. B.: (Absatz 6) Das Ziel des Verfahrens der BASF ist, dass normales Holz die gleichen Eigenschaften wie Teakholz bekommt. (Absatz 8) Wenn verleimte Bretter nicht vor Staunässe geschützt werden, gehen sie kaputt und verlieren ihre Festigkeit.
	11	(von oben nach unten, von links nach rechts) 7, 5, 2; (1), 8; 6, 3, 4
68	1	offen, z. B.: b: Das Holz wird dazu mit einer Chemikalie behandelt, ...; c: Dennoch müssen diese „Schichtbretter“ stets so eingebaut werden, dass sie niemals mit Wasser bedeckt sind.
	2	offen, z. B.: Bei der Wortgruppe handelt es sich um einen Eigennamen.
	3	beispielsweise
	4	nämlich

Seite	Aufg.	Lösungen
	5	„Dazu“ bezieht sich auf „chemisch modifiziert“ im Absatz davor.
69	6	b: Werkstoff, der nachwächst; c: ein Kirchenraum, der 42 mal 45 Meter misst; d: der „Life Cycle Tower“, der aus Holzfertigteilen zusammengesetzt ist
	7	1. Holz kann auch nicht korrodieren, so dass etwa die Hallen, in denen Streusalz gelagert wird, daraus hergestellt werden. (Zeile 7–8) 2. ... und darin 1670 Bänke aufgestellt, so dass mehr als 3.000 Gläubige einen Sitzplatz finden. (Zeile 14–16)
	8	<ul style="list-style-type: none"> • Holzoberflächen im Badezimmer müssen schräg gestaltet werden, sodass das Wasser gut ablaufen und die Oberfläche trocknen kann. • Holz weist einen artspezifischen Aufbau auf, sodass sich Holzarten anhand ihrer Makro- und Mikrostrukturen voneinander unterscheiden lassen.
	9	a: ... es bilden sich Spalten, die so manchen Perfektionisten <i>stören</i> . b: Wasser oder besser Staunässe <i>zerstören</i> das Holz.
70	1	Mit einem Synonymwörterbuch.
	2	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • vergrößern: größer machen, verbreitern, verlängern, vermehren, ... • verringern: kleiner machen, abschwächen, reduzieren, schrumpfen, vermindern, ...
	3	1. Verständnis von Fachbegriffen vorbereiten; 2. Assoziogramme anlegen; 3. Bekannte Textteile markieren
	4	a: 40 Meter; b: 18.000 Personen; c: aus Amerika; d: mit Bolzen und Nägeln; e: 12 Wagen zu je 420 Kilo; f: zwei auf den Hinterläufen stehende Wölfe, die Feuer speien

Übungstext 4

Die eingebildete Arznei

Seite	Aufg.	Lösungen
71	1	Kräutertee, Spritze, Tabletten, Würfelzucker, Tropfen, Kapseln
	2	offen, z. B.: Bei einer Erkältung trinke ich viel Tee und ich schlafe viel. Tabletten brauche ich nicht.
	3	Eine Erkältung dauert immer gleich lang, egal, ob man zum Arzt geht oder nicht.
	4	offen, z. B.: der Zucker kann den Tee süßer machen; die Tropfen können zusammen mit dem Zucker genommen werden; der Zucker kann die gleiche Wirkung wie ein Medikament haben
72	1	(von oben nach unten, von links nach rechts) der Darm, der Magen, die Brust, das Herz, das Blut, die Haut, der Arm, das Gehirn
	2	der Darm, der Magen, das Herz, die Haut, das Gehirn
	3	<i>Asthma: B; Bauchschmerzen: A; Kopfschmerzen: D; Herzinfarkt: C; Erkältung: E</i>
	4	offen, z. B.: freie Antwort: viel trinken, Eiswürfel auf den Kopf legen

Seite	Aufg.	Lösungen
	5	Tablette, Creme, Saft, Tropfen, Salbe
73	6	<i>der Riechsinn</i> – die Nase; <i>der Tastsinn</i> – die Haut (die Hand, die Finger, der Fuß etc.); <i>der Geschmackssinn</i> – der Mund; <i>der Hörsinn</i> – das Ohr
	7	a: Schmerzsin; b: Gleichgewichtssinn; c: Temperatursinn; d: Körperempfindung
	8	die Nerven
	9	<i>scheinbar</i> : nicht wirklich; <i>Tatsächlich</i> : In Wirklichkeit
	10	offen, z. B.: Es handelt sich nur scheinbar um eine Arznei, tatsächlich ist es aber keine Arznei.
75	1	<ul style="list-style-type: none"> • <i>besondere Schriftgröße</i>: Überschrift • <i>normale Schrift</i>: Absätze 1 bis 6 • <i>andere Schriftart</i>: Überschrift, Einleitung (Zeile 1–2), Zwischenüberschriften • <i>Fettdruck</i>: Überschrift, Name Autorin, Einleitung, Zwischenüberschriften
	2	Überschrift, Einleitung, Zwischenüberschrift, Hauptteil, Schluss
	3	<ul style="list-style-type: none"> (• <i>besondere Schriftgröße</i>: Überschrift) • <i>normale Schrift</i>: Hauptteil, Schluss • <i>andere Schriftart</i>: Überschrift, Einleitung, Zwischenüberschrift • <i>Fettdruck</i>: Überschrift, Einleitung, Zwischenüberschrift
	4	Placebos sind Scheinmedikamente. / Wenn Patienten wissen, dass sie ein Schmerzmittel bekommen, halten sie den Schmerz besser aus. / Die Wirkung von Placebos hängt mit dem Gehirn zusammen. Lösungen für „Global lesen“: Wörterbuch, Schlüsselwörter, Erweiterungen
	5	offen, z. B.: Placebos sind Medikamente, die keine Wirkstoffe enthalten. Durch spezielle Vorgänge im Gehirn können sie dennoch wirken.
	6	offen, z. B.: Es handelt sich um die ersten sechs Absätze des Textes. Ich denke, der Text ist länger, weil das Thema „Schmerzen“ drei Absätze umfasst und das Thema „Immunsystem“ nur einen. Da könnten noch weitere Erklärungen fehlen, z. B. was passiert, wenn die Patienten die Erdbeermilch trinken.
76	1	2: Donnerstag; 3: 1946; 4: Hamburg; 5: Online; 6: elf; 7: Österreich; 8: die Schweiz
	2	Wissen
	3	<i>Mit raffinierten Experimenten</i> – mit raffinierten Experimenten / <i>Forscher</i> – Placebo-Forscher / <i>das Geheimnis</i> – Fragen
	4	Die Wissenschaftler erforschen mit klugen Tests die Wirkung von Scheinmedikamenten.
	5	wissen
	6	Absatz 3: Placebos; Absatz 4: richtige Medikamente
	7	Die Patienten müssen vorher erfahren, dass sie ein Schmerzmittel bekommen.
77	8	entscheidend, ausschlaggebend, bestimmend, wesentlich

Seite	Aufg.	Lösungen
	9	links oben: Großhirnrinde; rechts Mitte: Frontallappen; rechts unten: Hirnstamm
	10	je ... umso
	11	Je enger die Verbindung zwischen bestimmten Bereichen des Gehirns ist, desto stärker ist die Wirkung von Placebos gegen Schmerzen.
79	12	Er hat das Prinzip der Klassischen Konditionierung beobachtet.
	13	A
	1	Absatz 8: Zeile 46 und 48–49; Absatz 9: Zeile 51 und 54–55; Absatz 10: Zeile 57 und 62–63; Absatz 11: 65 und 67–69
	2	Absatz 8, Absatz 9, Absatz 11, (Absatz 7,) Absatz 10
	3	<i>Placebos wirken durch die Erwartungshaltung des Patienten oder durch Konditionierung.</i>
	4	<ul style="list-style-type: none"> • Hausstauballergie – Blutbild verändert sich – grüne Erdbeermilch • Parkinson – Freisetzung Dopamin – nicht bekannt • Magenbeschwerden – Veränderung der Magenaktivität – Tabletten • hoher Blutdruck – Senkung Blutdruck – Blutdruckmedikament • koronare Herzkrankheit – Besserung der Herzschmerzattacken – Scheinoperation
	5	betonen, Überraschung
	6	Sie verwendet „sogar“, um zu betonen, dass nicht nur Scheinmedikamente Beschwerden lindern können, sondern auch Scheinoperationen.
80	1	offen
	2	(von oben nach unten, von links nach rechts) Lücke 6, 10, 7, 1, 5; Lücke 9, 3, 4, 2, 8
	3	Begriffe aus dem Text: Placeboforschung, Placebothherapie, Behandlung, Krankheitsbild, Depression, Asthma, Angststörung, Schlaflosigkeit, Bluthochdruck, klinischer Effekt, Schmerzen, Übelkeit, Medikamente, Körper, Langzeittherapien, Patienten, Schuppenflechte, Kortisoncreme, Kortisonsalbe, Placebocreme, Hautstellen, Arzt, Therapie, Reizdarmpatienten, Placeboeffekt, Scheinpräparate, Diagnose, Reizdarm, Beschwerden, Völlegefühl, Durchfall, Brennen, Bauch, Körper-Geist-Therapie, Tabletten, Pillen, Symptome
81	1	eine Zusammenfassung von etwas
	2	ein Verb
	3	Immerhin. (Zeile 76); offen, z. B.: Immerhin können Placebos bei Schmerzen oder Übelkeit einen Einfluss haben.
	4	Anerkennung
	5	offen, z. B.: Die Anführungszeichen kennzeichnen den Ausdruck als Bezeichnung oder Eigennamen.
	6	Die Anführungszeichen kennzeichnen hier eine wörtliche Rede.
	7	Und tatsächlich

Seite	Aufg.	Lösungen
	8	A: bezeichnet eine Entsprechung / „ebenso“ oder „genauso“ B: bezeichnet eine näher bestimmte Art eines Vorgangs / „auf diese Art“ oder „derart“
82	1	offen, z. B.: das Arzneimittel, die Pille, die Tablette, das Heilmittel, die Medizin, die Droge, das Mittel, das Mittelchen, das Präparat, die Tropfen, das Pulver, das Pharmazeutikum, das Therapeutikum, die Kapsel, die Pastille
	2	<ul style="list-style-type: none"> • <i>bessern</i>: Krankheit • <i>heilen</i>: Krankheit –Forscher/Arzt – Medikament/Placebo • <i>genesen</i>: Patient • <i>einnehmen</i>: Medikament/Placebo – Patient • <i>zittern</i>: Patient • <i>wirken</i>: Medikament/Placebo • <i>ausheilen</i>: Krankheit • <i>helfen</i>: Forscher/Arzt – Medikament/Placebo – Patient • <i>erkunden</i>: Forscher/Arzt • <i>auftragen</i>: Forscher/Arzt – Medikament/Placebo – Patient • <i>verabreichen</i>: Forscher/Arzt – Medikament/Placebo – Patient • <i>zu sich nehmen</i>: Medikament/Placebo – Patient
	3	a: offen, z. B.: „Auf den Magen schlagen“ bedeutet, dass man durch psychische Probleme Magenschmerzen bekommen kann. b: intensiv suchen
83	4	wenig <i>oder</i> sehr wenig
	5	probieren
	6	a: Einleitung einer wörtlichen Rede; b: Einleitung einer Aufzählung; c: Einleitung einer Erklärung
	7	Zeile 16: Erklärung; Zeile 20: wörtliche Rede; Zeile 59: Aufzählung, Erklärung; Zeile 67: Ergebnis (Schlussfolgerung)
	8	<ul style="list-style-type: none"> • Zeile 16–17: Schon die Aussicht auf das Verschwinden der Schmerzen setzt die körpereigene Apotheke in Gang, das heißt schmerzstillende Opioide werden ausgeschüttet. • Zeile 31–17: Den Drink, den die Probanden am Universitätsklinikum Essen kosten mussten, gibt es in keinem Supermarkt, nämlich grün gefärbte Erdbeermilch mit einem Schuss Lavendel. • Zeile 58–60: In einem Experiment erhielten Probanden unterschiedliche Tabletten, und zwar Pillen, die die Magenaktivität steigern, senken oder gar nicht verändern.
84	1	Satz 1: richtig; Satz 2: falsch
	2	1A; 1B
	3	Satz 1: wörtliche Rede; Satz 2: Zusammenfassung
	4	wörtliche Rede
	5	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Zeitschrift für Germanistik</i>, erscheint dreimal jährlich • Themen: deutsche Literatur, Sprach- und Literaturwissenschaft • Herausgeber: Institut für deutsche Literatur, Humboldt Universität zu Berlin, Redaktion: Erhard Schütz, Brigitte Peters